

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich
1 Mt. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mt. 20 Pfg.;
hievon 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad und Umgebung

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 152.

Donnerstag, den 29. Dezember 1905.

41. Jahrgang.

Rundschau.

— In keiner einzigen Volkszählungsperiode hat Württemberg, seit es Königreich ist, eine stärkere Bevölkerungszunahme gesehen, als die in den ersten 5 Jahren des 20. Jahrhunderts. Württemberg zählt jetzt 2,300,330 Einwohner gegen 2,169,480 Einwohner am 1. Dezember 1900, mithin 130,850 Einwohner = 6 Prozent mehr. Der Neckarkreis hat 811,432 Einwohner und zwar 399,813 männliche und 411,620 weibliche, gegen 1900 mehr 65,764 = 8,8 Prozent. Der Schwarzwaldkreis hat 541,121 Einwohner, und zwar 259,459 männliche und 281,662 weibliche, gegen 1900 mehr 31,863 = 6,3 Prozent. Der Donaufreis hat 540,991 Einwohner und zwar 265,072 männliche und 275,916 weibliche, gegen 1900 mehr 26,564 = 5,2 Prozent. Der Jagstkreis hat 406,785 Einwohner und zwar 197,313 männliche und 209,472 weibliche, gegen 1900 mehr 6659 = 1,7 Prozent.

Calw, 22. Dez. Gestern tagte hier unter dem Vorsitz des Oberamtmanns Regierungsrat Bölder die Amtsversammlung. Zu den Straßenbauten und Straßenverbesserungen von Michelberg nach Wildbad, von Liebenzell nach Dennjacht, von Enzberg nach Teinach und von Sonnenhardt nach Calw wurden namhafte Beiträge zugesichert. Für die von Berner nach Hornberg zu erbauende Straße wurde ein Beitrag von 23000 Mark verwilligt. Hiermit werden die Neubauten und Korrekturen von Nachbarschaftsstraßen im Bezirk vorläufig ihren Abschluß gefunden haben. Die Versorgung der Gemeinden mit Elektrizität macht Fortschritte. In den letzten Jahren wurden Liebenzell und Unterreichenbach mit Licht und Kraft versorgt, in Teinach wurde im Herbst d. J. und in Hirsau anfangs dieser Woche ein elektrischer Betrieb eingerichtet, Dachtel ist der Herrenberger Genossenschaft beigetreten, in Gellingen wird der Beitritt erwogen, in Stammheim und Althengstett wird die Frage erörtert, ob nicht von einer Mühle in Calw Licht und Kraft zu bekommen wäre. Auch in den Waldgemeinden wurden schon verschiedene Versuche gemacht, Elektrizität zu gewinnen. In neuester Zeit ist die Frage einer elektrischen Kleinbahn zwischen Baden-Baden, Herrenalb, Wildbad und Calw aufgetaucht. Diesem Projekt würde der Bezirk nicht ablehnend gegenüberstehen.

Altensteig, 22. Dezember. Eine Diebesbande treibt gegenwärtig hier und in der Umgegend ihr Unwesen. Bei 2 hiesigen Wirten wurde nachts eingebrochen und hiebei Haushaltungs- und Kleidungsstücke, sowie eine Menge Schmuck und Zigarren gestohlen. Geld fiel den Dieben keines

in die Hände. Von den Dieben hat man trotz eifriger Nachforschens der Landjägersmannschaft bis jetzt noch keine Spur. Die hier stattgefundenen Hausdurchsuchungen waren erfolglos.

Lüdingen, 22. Dezember. (Schwurgericht.) Der ledige Dienstknecht Christian Schnauser von Liebelsberg Oa. Calw hat vor dem Amtsgericht Calw in einer Alimentenprozesse einen Meineid geleistet und wurde neben Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre zu 1 Jahr und 2 Monaten Zuchthaus verurteilt. Derselbe ist von den Geschworenen der Gnade des Königs empfohlen worden.

Berlin, 21. Dez. Mehrere mecklenburgische Adelsfamilien haben sich erboten, vertriebene Standesgenossen aus den russischen Ostseeprovinzen bis zum Eintritt ruhigerer Zeiten auf ihren Gütern zu beherbergen.

— Um die Frage der Reichstagsdiäten soll es sich, wie die Rhein-Westf. Ztg. erfahren haben will, bei der Ende voriger Woche stattgefundenen Unterredung des Reichskanzlers Fürsten Bülow mit dem Abg. Spahn (letzterer war telegraphisch von Kiel nach Berlin berufen worden) gehandelt haben. Angeblich ist es dem Fürsten Bülow gelungen, die Bedenken des Kaisers wegen Einführung von Diäten zu zerstreuen, und es sei zu erwarten, daß dem Reichstag bald nach Neujahr eine Vorlage zugehen wird, die sich im großen und ganzen mit der Zentrumsresolution betr. die Einführung von Taggeldern für die Reichstagsmitglieder deckt.

— Zum Bundespräsidenten der Schweiz ist für das Jahr 1906 der bisherige Vizepräsident, Dr. Furrer, gewählt worden.



Dr. Ludwig Furrer
der neue Bundespräsident der Schweiz 1906

Dr. Ludwig Furrer hat sich in langjähriger öffentlicher Wirksamkeit den Ruf eines Mannes von außergewöhnlicher Arbeitskraft und Energie erworben. Im Jahre 1845 in Jellikom im Kanton Thurgau geboren, war er von 1873 bis 1900 Anwalt in Winterthur, dann bis 1902 Direktor des internationalen Eisenbahnnamens in Bern. Von 1870 an gehörte er 30 Jahre hindurch dem Züricher Kantonsrat an, 1895 wurde er in den Nationalrat gewählt, seit 1902 ist er Mitglied des Bundesrats.

— Im Aiblinger Mordprozeß wurde am Samstag abend gegen 9 Uhr das Urteil gesprochen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage auf Mord und bejahten diejenige auf Totschlag. Das Gericht erkannte hienach gegen den Angeklagten Stürmer auf die von Staatsanwalt Glögler beantragte Zuchthausstrafe von 14 Jahren nebst 10jährigem Ehrverlust.

Moskau, 23. Dez. Hier fanden gestern abend Kundgebungen der Aufständischen statt, die durch Geschützfeuer auseinandergetrieben wurden. Während der Nacht kam es in der Umgegend des Stranayaplatzes zu blutigen und für die Aufständischen sehr verlustreichen Zusammenstößen. Um 10 Uhr umzingelten Truppen ein Haus in der Lobkowski Per:khloestrasse, worin sich die aufständischen Führer aufhielten. Diese verteidigten sich mit Bomben und Schusswaffen. Gegen Mitternacht beschloß Artillerie das Haus, welches schließlich gestürmt wurde. Von den Aufständischen sollen 400, von den Truppen 5 Offiziere und 13 Mann getötet oder verwundet worden sein.

— Ueber St. Petersburg wird dem Berl. Tagebl. aus Moskau vom 26. Dez. gemeldet, daß dort in der Nacht zum zweiten Weihnachtsfeiertag von Zehntausenden von Händen erbaute 34 Barrikaden mit Gräben und Stacheldrahtzäunen entstanden. Das arbeitslose Proletariat unter Führung von Studenten beabsichtigte, den Generalgouverneur gefangen zu nehmen, von der Reichsrentei Besitz zu nehmen und die Regierung zu stürzen; indessen hielten die Truppen ohne Wanken treu zur Regierung. Drei Tage hindurch donnerten mehrere Stunden täglich die Geschütze und Maschinenkanonen im Zentrum von Moskau. Drei Tage kämpften die Revolutionären mit furchbarer Erbitterung, Niederlage auf Niederlage erleidend, bis am 26. Dez. in St. Petersburg die Nachricht eintraf, daß ihr Widerstand als gebrochen anzusehen sei. Die Zahl der Opfer beläuft sich auf Tausende, wobei selbstverständlich viele Unbeteiligte ihre Neugier mit dem Tod bezahlen mußten. Vielleicht, daß heute noch ein letztes

Aufflackern des Widerstands bemerkbar wird; der Kampf bleibt aber aussichtslos, denn von Petersburg liegt der Befehl vor, schonungslos vorzugehen.

Lokales.

Wildbad, 26. Dez. Am Christfest beging der Liederkranz seine Weihnachtsfeier unter sehr zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder im Gasthaus z. „Eisenbahn.“ Stimmungsvoll eingeleitet wurde die Feier durch den ewig schönen Mozart'schen Chor: „O Schutzgeist“, dem sich die treffliche Begrüßungsansprache des Vorstandes, Hrn. Reallehrer Kirschmer, anschloß, wodurch die Versammlung so recht in Weihnachtsstimmung versetzt wurde. Im weiteren bot das schön zusammengestellte Programm in angenehmem Wechsel Männerchöre, Quartette, Soli und zwei humoristische Stücke. Unter den Männerchören, die selbstverständlich den breitesten Rahmen einnahmen, nennen wir in erster Linie als eine den Liederkranz für alle Zeiten ehrende Leistung den „Festgesang an die Künstler.“ Wir nehmen an, daß diese Nummer gleichsam als Nachklang zur Schillerfeier in das Programm aufgenommen wurde und daß dadurch nicht nur die Erinnerung an den 9. Mai 1905 noch einmal aufgefrischt, sondern auch die Mahnung ausgesprochen werden sollte: „Nehmt Schiller auch mit ins neue Jahr hinüber!“ Die Chöre wurden mit wohlthuender Reinheit, großer Stimmfülle und feiner Nuancierung vorgetragen und legten ein rühmliches Zeugnis ab von der erfolgreichen Arbeit und hervorragenden Tüchtigkeit des Dirigenten, Hrn. Lächle. Als Solist zeichnete sich, unser altbekannter Bassist, Hr. Seifert, aus und zwar als Lyriker durch seinen, tief empfundenen Vortrag von „Stolzenfels am Rhein“ v. J. Meißler und „In der Waldschente“ v. Simon und als unübertrefflicher Humorist in „Maritätenmaler auf dem Hochzeitsfest“. Der reiche Beifall den er für seine Darbietungen erntete, war wohlverdient. In „Die Studentenbude“ Posse mit Gesang vereinten sich die Hh. Gall, Friß, L. Kuch, K. Bäckner und Weimert zu schönem einheitlichen und recht charakteristischem Zusammenspiel. Jeder dieser Herren hatte sich ganz in seine Rolle eingelebt: der „abgebrannte“ Student des Hrn. Gall, wie der flotte Korpsstudent des Hrn. L. Kuch, der Schopenhauer zitierende Student Suff (Hr. Friß) wie der urkomische, schlaue Hausbursche und Posannenbläser des Hrn. Weimert und der schäbige „Manichäer“ des Hrn. Bäckner verdienen uneingeschränktes Lob und alle Anerkennung. Die Gabenverlosung mit ihren heiteren Zwischenfällen schloß den offiziellen Teil der Feier ab, auf die wohl jeder Teilnehmer mit Befriedigung zurückblicken wird. — Zum Schlusse wollen wir auch der guten Bewirtung durch Hrn. Schäffler anerkennend gedenken.

Wildbad, 27. Dez. Von den beiden Arbeitern, welche kürzlich bei den Sprengungsarbeiten am Brunnenackerle einen Unfall erlitten, wird der eine, welcher leichte Verletzungen an den Augen davontrug in den nächsten Tagen aus dem Pforzheimer Krankenhaus als geheilt entlassen werden und seine Arbeit hier wieder aufnehmen. Der zweite, welchem der Daumen an der linken Hand abgenommen werden mußte wird anfangs des nächsten Monats wieder hierher zurückkehren.

Wildbad, 27. Dez. Daß der hiesige Militär-Verein es versteht, schöne Feste zu feiern, das zeigte die gestern Abend abgehaltene Weihnachtsfeier desselben in der Turnhalle. Die schön geschmückte, geräumige Halle war wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einem einleitenden Musikstück begrüßte der Vorstand des Vereins, Hotelier Schmid, in wenigen Worten die Anwesenden, unter denen sich zur allseitigen großen Freude auch diesmal Se. Excellenz Herr Generalleutnant v. Schott und Frau Gemahlin befanden, und ließ seine Begrüßung in ein mit aufrichtiger Begeisterung aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den König ausklingen. Wie immer bot das mit Schneid und Exaktheit durchgeführte Programm genügendes in großer Abwechslung und viel Fleiß, Talent und Mühen der Leiter und der Mitwirkenden gehörten dazu, in der zur Einübung zur Verfügung stehenden Zeit in allen Nummern des Programms so effektvolle Resultate zu erzielen, wie es gestern durchweg der Fall war. Männerchöre, darunter der herrliche und schwierige Chor: „O Schwarzwald, o Heimat“ von Abt, Quartette, humoristische Darbietungen auf allen möglichen Gebieten, eine Freude und Enttäuschung bringende Gabenverlosung, lebende Bilder — alles war von vorzüglicher Wirkung. Hervorragend schön klangen die zwei Quartette „am Strande“ und „Nachtgesang“, in welchen Herr Bauwerkmeister Hammer, der über einen prächtigen Bariton verfügt, das Solo übernommen hatte und sie bildeten mit den trefflich dargestellten lebenden Bildern aus der Schwarzwaldheimat (Jagd, Arbeits- und Feierstunde der Holzhauer, Flößerei) wohl den Glanzpunkt der Aufführungen, ohne damit den Dank für die anderen Leistungen zu schmälern. Die im Laufe des Abends auf ein Guldigungstelegramm an die Protetktorin des Vereins, Ihre Majestät die Königin Charlotte, eingegangene und vom Vorstand verlesene Antwort aus dem Kabinet der Königin, erregte großen Jubel und freudig stimmten die Anwesenden in das Hoch auf die Königin ein. 5 Mitglieder des Vereins (Carl Lipp, B. Bott, Rob. Funk, Fr. Schneider, Jakob Stein) konnten auch heuer wieder mit Diplomen für 25jährige, treue Pflichterfüllung im Verein ausgezeichnet werden. Der Vorstand übergab dieselben mit einer markigen Ansprache, zugleich im Namen der Anwesenden seine Glückwünsche aussprechend und zu ferneren treuen Festhalten am Verein auffordernd. Es möge uns vergönnt sein, auch an dieser Stelle der umsichtigen Mühewaltung des Vorstandes, Hotelier Schmid, seinem vortrefflichen Verständnis für die Gesamtleitung der vielseitigen Veranstaltung, dem musikalischen Leiter, Musiklehrer Wörner, dem Arrangeur der künstlerisch aufgefaßten lebenden Bilder, Lindwirt Krimmel und wiederholt auch sämtlichen Mitwirkenden zu dem schönen Erfolg des Abends zu beglückwünschen. Bei der allgemeinen Begeisterung, mit welcher die großartig dargestellte „Eberhardsgruppe“ bewundert wurde, bei den krassest ershallenden Klängen der Königshymne, durchzog sicher jeden Besucher der Feier das erhebende Gefühl:

„Lieb Vaterland magst ruhig sein.“

Erzherzog Otto von Oesterreich.

— Erzherzog Otto von Oesterreich liegt seit einiger Zeit im Augartenpalais in Wien krank darnieder. Erzherzog Otto ist bekanntlich seit langer Zeit leidend, wenn auch bis in die letzte Zeit hinein sein Aussehen anscheinend von einer strotzenden Gesundheit zeugte. Nach einer gelungenen Operation im vergangenen Jahre hat sich der Zustand des Erzherzogs zu Beginn



Erzherzog Otto von Oesterreich

dieses Herbstes abermals verschlimmert. Das Leiden war diesmal in der Halsgegend aufgetreten, es wurde eine Schwellung der Stimmbänder und des Kehlkopfknorpels konstatiert, welche eine Operation den Luftröhrenschnitt, nötig machte. Die Operation wurde von Professor Chiari vorgenommen, dem Erzherzog wurde eine Kanüle eingeführt, die ihm ein leichteres Atmen ermöglichte.

Unterhaltendes.

Im Banne der Pflicht.

Erzählung von A. L. Lindner.

(Nachdruck verboten.)

„Sie grausamer Mensch, Sie wollen mein Herz in Stücke reißen — aber ich schwöre Ihnen, es wird dennoch mit seiner letzten blutenden Faser an meinem Jürgen hängen,“ schluchzte sie, oder tat wenigstens so.

Aus welchem Hintertreppenroman mag sie dies Pathos zusammengelesen haben, dachte Markus.

„Keine Szene, bitte,“ sagte er ungerührt. „Mit Ihrem Herzen habe ich nichts zu schaffen. Ich bitte Sie um den Ring. Auf seiner Rückgabe muß ich bestehen.“

Fräulein Hulda sah jetzt, daß es ihm ernst war, und die Sentimentalität fiel so schnell von ihr ab, wie sie sie angestekt hatte. Die Geschwindigkeit des Uebergangs vom Klageweib zur Furie grenzte beinahe an Hexerei; der Zorn entstellte ihr hübsches, dreistes Gesicht fast bis zur Unkenntlichkeit.

„Sie Geiztragen, Sie schäbiger Mensch, da haben Sie Ihren lumpigen Ring,“ rief sie, indem sie ihm das Schmuckstück vor die Füße schleuderte.

Markus fühlte sich entsetzlich angewidert. Am liebsten hätte er den Frauen die Beute

überlassen, aber er mußte zu genau, daß die Habgucht dieses Mädchens zu enttäuschen das einzige probate Mittel war, um Jürgen von ihr loszubekommen. So hielt er denn mit Selbstüberwindung aus. Seine Augen gingen so ausdrucksvoll zwischen dem Ring am Boden und dem Mädchen hin und her, daß sie sich endlich widerwillig bückte und das Corpus delicti aufhob.

„Nu haben Sie ja, was Sie wollen, nu können Sie ja froh sein; guten Appetit und glückliche Reise!“ lachte Frau Sammers höhnisch.

„Ich denke nicht daran, Sie länger zu belästigen,“ sagte Markus und wandte sich zum Gehen. Er hatte das Gefühl aus der Hegenküche entwischt zu sein, als ihm draußen die scharfe Märzlucht um die Stirn strich. Welche Wohltat nach dem Kohl- und Kaffeeduft und der noch viel übleren geistigen Atmosphäre da oben. Wie war es möglich, daß Jürgen sich unter diesen Menschen wohl fühlen konnte! Es schien rein unsäglich. Da der Ring, wenn auch kurze Zeit getragen, doch zum Glück unverfehrt war, so erklärte sich der Juwelier bereit, ihn gegen eine kleine Entschädigung zurückzunehmen, und somit war diese Sache erledigt. Nun weiter im Text.

Jürgen lag noch so, wie Markus ihn verlassen, im Dunkeln auf dem Sofa. Er muckte und maulte entseztlich, aber der Aeltere, dessen Geduld erschöpft war, ging energisch zu Werke. Er zündete ein Licht an, richtete den sich Sträubenden vom Sofa auf, drückte ihm die Mütze auf den Kopf, faßte ihn dann beim Arm, und zog ihn die Treppen hinunter.

Als das Haus des Direktors erreicht war, schlug Jürgen's Benehmen plötzlich um. Welches auch immer seine Beweggründe

sein mochten, er nahm sich zusammen. Er trat dem Direktor gegenüber so bescheiden auf, sprach so reinig, erklärte sich so bereit, alles auf sich zu nehmen, was das Kollegium über ihn verhängen würde, daß Dr. Rothe, angenehm überrascht, die Strafpredigt bedeutend milder einrichtete, als ursprünglich beabsichtigt war.

Markus selbst war erstaunt. Er hatte das nicht erwartet. Hatte doch eine vernünftige, bessere Regung die Oberhand gewonnen, oder war es nur das Ergebnis angeborener Feigheit? Der Charakter dieses Bruders gab ihm immer neue Rätsel auf.

Einstweilen hatte er sich freilich Jürgen's allerhöchsten Zorn zugezogen.

Als Markus ihm nach der Konferenz beim Direktor die Hand zum Abschied reichen wollte, stieß Jürgen diese zurück.

„Du hast mich blamiert, beschimpft, das vergesse ich dir nicht. Könnte ich nur, wie ich wollte. Aber — leider Gottes — ich bin ja in deiner Gewalt,“ zischte er wütend und stürmte davon.

Markus ließ ihn laufen. Er kannte Jürgen und seine verräuchernden Stimmungen. Wenn er pathetisch wurde, war auf seine Worte vollends nichts zu geben. Höchstwahrscheinlich würde er Sonntag zu ihm nach Braunsdorf hinauskommen, fuchsmunter und harmlos, als ob nichts vorgekommen wäre, womöglich in der Hoffnung, einen kleinen Bump anzulegen.

Es fiel Markus dabei ein, daß er ganz vergessen hatte, sich nach den sicherlich vorhandenen übrigen Schulden Jürgen's zu erkundigen. Na — für heute war das nun zu spät, der Tag hatte des Verdrüßlichen schon genug gebracht. Er war auch nicht mehr in der Stimmung, die kleinen

Schwestern zu begrüßen, obwohl er wußte, daß sein Besuch dort große Freude erregen würde. Er fühlte sich abgespannt und zu nichts mehr aufgelegt, wenn auch seine Müdigkeit weit mehr seelischer als körperlicher Art war. Er hatte ja eigentlich Grund, mit seinem Tagewerk zufrieden zu sein, und empfand doch keinerlei Genugtuung. Die Streiche Jürgen's, die er heute mit Mühe redressiert, waren zwar die schlimmsten, die der Jüngling sich geleistet hatte, aber er wußte genau, sie würden so wenig die letzten bleiben, wie sie die ersten waren. Wie würde das überhaupt noch einmal enden?

Und größtenteils diesem Menschen-zuliebe hatte er nicht nur sein eigenes reines Herzensglück opfern müssen, sondern — in Leid und Jammer — auch das einer anderen, wenn auch Julianen der Vorwurf nicht erspart werden konnte, daß sie in leidenschaftlicher Verblendung vorschnell und töricht gehandelt hatte.

Als er an der Villa Heidinger vorbeiritt, sah er die ganze Front erleuchtet und glaubte Klaviermusik zu hören. Schatten huschten hin und her. Vermutlich gaben Juliane und ihr Mann eine Gesellschaft. Die oft zurückdrängende Frage: Ist sie zufrieden?, denn von Glück konnte keine Rede für sie sein, kam ihm wieder in den Sinn. Konnte sie das selbst aufgebürdete Leben neben jenem öden Gourmand überhaupt ertragen? Und wenn sie es ertrug, war es nicht ein Zeichen, daß Heidinger bekommen hatte, sie zu sich herabzuziehen?

(Fortsetzung folgt.)

Nicht, was du „hast wollen tun“, oder „hättest können tun“, sondern das, was du getan, das allein macht deinen Wert.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am
Mittwoch, den 3. Jan. 1906,
vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathaus in Wildbad
aus Stadtwald III Sommer-
berg, Abt. 1, 2, 4/8, 12, 13
15/17, und IV an der Linie
Abt. 1, 5, 10.

- 3 Rm. buchene Prügel II Kl.
 - 5 Rm. tannene Scheiter
 - 88 " " Prügel I Kl.
 - 538 " " Prügel II Kl.
 - 93 " Nadelholzreisprügel
 - Stadtwald II Leonhardtswald,
Abt. 12. f Baumweg:
 - 49 Rm. Nadelholzprügel I Kl.
 - 76 Rm. Nadelholzprügel II Kl.
 - 27 Rm. Nadelholzreisprügel.
 - Stadtwald Meistern, Leonhards-
wald, Abt. 10 Guldenbrücke,
Abt. 11 Rückenteich:
 - 30 Rm. Nadelholzprügel II Kl.
 - Stadtwald I Meistern, Abt. I a
Großer Rant:
 - 2 Rm. eichene Prügel II Kl.
 - 1 Rm. buchene Prügel II Kl.
 - 171 Rm. Nadelholzprügel II Kl.
 - 21 Rm. Reisprügel
 - Stadtwald III Regestal:
 - 81 Rm. Nadelholzprügel II Kl.
- Wildbad, 23. Dez. 1905
Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Wildbad.

Schlagraum-Verkauf.

Morgen Freitag, vorm. 11 Uhr,

wird das

Reinigungsmaterial

im Meistern, Abt. 6, Riesenstein im Rathaus öffentlich, versteigert

Die Stadtpflege.

Wildbad.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben, treuen Vaters und Schwiegervaters Herrn

Georg Ladner

sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sprechen ihren innigsten Dank aus

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

WASCHKÖNIG Pulver
Gehobelte Bleichseife & als solche
das zeitgemäße & ausgiebigste Waschmittel
½ Pfd. Packete à nur 15 Pf.
in allen besseren Geschäften erhältlich
Alleinige Fabrikanten:
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Turn-Verein Wildbad.



Die Sängervereine des
Turnvereins werden er-
sucht, sich

Heute Donnerstag

präzis ½8 Uhr abends

im Lokal (Bad. Hof) einzufinden.

Der Vorstand.

Anton Heinen's

Echte Malz-Bonbons,

Pak. 20 Pfg., werden bei Husten,
Heiserk. etc. allen anderen vor-
gezogen. A. Heinen, Drog.

Dankbarkeit

zwingt mich, gern u. unentgeltlich
Hals-, Brust- und Lungen-
leidenden jeglicher Art mitzu-
teilen, wie ich durch ein einfaches,
billiges und erfolgreiches Natur-
produkt von meinem quabollen
Leiden befreit worden bin.
Lehrer Baumgartl in Stammel
bei Ruffig (Elbe).

Eine Partie gut erhaltene

Ziegel

hat zu verkaufen

E. Blumenthal,

Hauptstr. 133.

Vereinsbank Wildbad.

(eingetr. Genossensch. m. unbeschr. Haftpf.)

Wegen Beginn der Jahresabschlussarbeiten bleibt unsere Kasse am Samstag, den 30. Dezember

von Nachmittags 4 Uhr ab

geschlossen.

Turn-Verein Wildbad.



Der Turn-Verein begeht am Samstag, den 30. Dez.

seine alljährliche

Weihnachts-Feier

verbunden mit Gabenverlosung.

Hiezu werden die verehrl. Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder mit ihren Familienangehörigen freudl. eingeladen.

Anfang 8 Uhr. Turnhalleöffnung 7 Uhr.

Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark.

Der Turnrat.

Freiwillige Gaben nimmt entgegen der Kassier Fr. Koch, jun.

Flaschenbier-Verkauf.



Am Montag, den 1. Jan. von Nachmittags 2 Uhr an

werden im Gasthof z. alten Linde ca. 200 Flaschen prima Exportbier im Aufstreich an den Meistbietenden gegen bare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber recht zahlreich eingeladen sind.

Jul. Krimmel, zur Linde.

NB. Auch einzelne Flaschen werden bereitwilligst abgegeben.

Visiten-Karten in eleganter Ausführung liefert billigst A. Wildbrett, Buchdruckerei.



Marie Trippner
Karl Kühnle

Verlobte

Wildbad

Spöck

Weihnachten 1905.

Schweineschmalz

garantiert reines, einheimisches Deutsches,

Metzgerschmalz

mit feinem Griebengeschmack versendet in Emailgefässen wie Wassereimer, Ringhafen, Schwentkessel, Teigwanne, Wasseropf, 15, 25, 30 bis 100 Pfd. enthaltend à 60 Pfg. In Blechdosen à 10 Pfd. 63 Pfg. Brutto. Bei Holzgebunden Preisliste verlangen. Originalfässer extra billiger. Nachnahmegebühr vergütet sofort.

Ad. Oettle,

Kirchheim-Teck, Württberg.

Abonnements-Einladung

auf die

„Deutsche Reichspost“

Mit der Gratisbeilage „Der Tierfreund“

Erscheint 6 mal wöchentlich zum Preise von Mk. 2.55 vierteljährlich.

Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bürgerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitsamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfasst Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksamste Verbreitung.

Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern.

Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Fenster

Hefenbranntwein

ist zu haben bei

Küfer Wildbrett.

Nehmen Sie bei Husten

Knöterichbonbons in Gelatinehülle à 25 Pfg. und weisen Sie andere zurück. In Wildbad: Drogerie Heinen.

Kalender

für das Jahr 1906 sind zu haben bei

Chr. Wildbrett, Papierhdg.

Neujahrs-Gratulations-Karten

in einfacher bis feinsten Ausführung liefert rasch und billig

A. Wildbrett's Buchdruckerei.

Reichh. Musterkollektion liegt zur gefl. Einsicht auf.

Telefon Nr. 33.

Resaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad.

